

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 12.

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 12. Oktober 1893.

ferdedecken.  
 2.25 bis Fr. 6.45  
 4.50 " " 20.45  
 5.95 " " 24.50  
 2.95 " " 17.75  
 8.45 " " 9.50  
 6.45 " " 7.45  
 10.95 " " 17.50  
 13.50 " " 28.—

en liquidiere ich  
 nd Vieh-Decken  
 (579)

aren  
 Waschkoffe.  
 Fr. —.85 p. M.  
 " 1.65 " "  
 ; " —.65 " St.  
 er —.90 Cts. p. M.

Eingige Ablage für den Centesebzitt: bei Frau Gertrud Späth-Beuziger, Handlung, in Kaffers. (378)

achtvollen Dessins  
 er m. oder Rp. 95  
 Elle.

Fr. 2,10 an per Elle.  
 s billiger!  
 (673)

r. Abligen.

bestehend aus Salbe  
 schädlich bewährt und  
 Zukauschlägen;  
 Wundsein, Wun-  
 derten, Schuppen-  
 rauch von Salbe und  
 1 Packet, enthaltend  
 t: Apoth. Morin,  
 (600/106)

**Abonnementpreis:**

Für die Schweiz	Jährlich . . . .	Fr. 6 80
	Halbjährlich . . .	" 8 40
Postunion	vierteljährlich . .	" 2 —
	Jährlich . . . . .	" 8 50

**Druck und Expedition der katholischen Buchdruckerei**  
 Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der **Freiburgischen An-**  
**noucen-Agentur, Reichengasse, Nr. 12.**

**Einrückungsgebühr:**

Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 St.
Im Wiederholungsfalle . . . . .	10 "
Für die Schweiz . . . . .	20 "
Für das Ausland . . . . .	25 "
Reklamen . . . . .	50 "

## Nachklänge zur deutschen Katholiken- versammlung in Würzburg.

Aus der Berichterstattung dieser denkwürdigen Versammlung der Katholiken Deutschlands entnehmen wir folgende zwei Resolutionen, welche die Stadt und den Kanton Freiburg besonders interessieren. Dieselben wurden von Hochw. Hrn. Kleiser, apostolischer Missionär in Freiburg, der Versammlung vorgeschlagen und motiviert.

Die Anträge lauten:

1. die 40. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands möge empfehlen, daß zur Förderung der Verehrung und Heiligsprechung des sel. Petrus Canisius während der jeweils tagenden Generalversammlung eine besondere Andacht mit Predigt zu Ehren dieses unerschrockenen Verteidigers des katholischen Glaubens stattfinde;
2. die 40. Generalversammlung wolle dem Canisiusverein empfehlen, Mittel und Wege zu beraten, wie das bevorstehende Centenarium des Todesjahres des sel. Canisius im Jahre 1897 am besten gefeiert werden könnte.

Diese beiden Anträge hat Hr. Abbé Kleiser in folgender Weise begründet:

Meine Herren, ich möchte auch auf den von Hochw. Hrn. Pfarrer Dr. Hammer erwähnten Thurm des Krates hinaufsteigen und über Deutschland, Oesterreich und die Schweiz hinrufen: in unserer Mitte hat ein Mann gelebt und schwebt dessen verkürzter und segenspendender Geist über uns, den wir nicht genug kennen: es ist der sel. Petrus Canisius, der Apostel Deutschlands, wie ihn die Kirche nennt.

Die Kirche, welche in ihren Ausdrücken äußerst nüchtern ist, sagt im Brevier und in der Seligsprechungsbulle vom sel. Canisius: „Es läßt sich kaum denken und aussprechen, wie viele apostolische Reisen der sel. Canisius unternommen, wie viele Mühseligkeiten er ausgestanden hat zur Ehre Gottes und zum Heil der Seelen;“ er ist von Gott Deutschland zur Erhaltung des kath. Glaubens gegeben worden; „er ist der Apostel Deutschlands, der Hammer der Ketereien, der unerschrockene Verteidiger der kath. Wahrheit.“ Das sind die Ehrentitel, welche die Kirche unserem Canisius gibt.

Ja, der sel. Canisius ist zu wenig gekannt und deswegen zu wenig geehrt, er, der:

1. den berühmten Katechismus verfaßt, welcher in 40 Sprachen übersetzt, 300 Jahre lang mit der Milch der christlichen Lehre die Jugend ernährt; Katechismus und Canisius waren identische Worte, und man frug nicht: „kannst du den Katechismus, sondern kannst du den Canisi?“ Deswegen ist er der Patron der Schuljugend, der christlichen Schulen, und führt der Verein, welcher so thätig für die Einführung der christlichen Schulen kämpft, mit Recht den Namen Canisiusverein. (Beifall).

Er ist zu wenig gekannt, welcher:

2. 14 Kollegien in Deutschland errichtet, das Collegium Germanicum in Rom ausgebaut und dadurch die Anregung zur Errichtung der übrigen verschiedenen Nationalkollegien in Rom gegeben hat; auch das Kollegium in Würzburg hat er gegründet. Viel Gutes ist aus jenen Kollegien in der damaligen Zeit hervorgegangen. Deswegen ist Canisius auch der Patron der kath. Kollegien und der studierenden Jugend, besonders der kath. Studentenverbindungen. (Lebhafter Beifall). Er ist zu wenig gekannt, jener, der:

3. Rektor der Universität in Ingolstadt war. In den akademischen Annalen von Ingolstadt steht in dieser Beziehung folgendes geschrieben: „Von Hrn. Rektor Magnificus Petrus Canisius weiß ich nicht, was ich schreiben soll; jede Lobrede auf ihn würde heißen: Finsternis zum Lichte fügen; was kann ich da thun, da er weder von mir noch von den größten Rednern würdig genug gepriesen werden kann. Er ist in unseren Tagen ein Licht der Kirche u. s. w.“

Der sel. Canisius ist also auch der Patron der kath. Universitäten, deren Professoren und besonders deren Rektoren. (Beifall).

Er ist zu wenig gekannt jener, welcher:

4. auf dem Konzil von Trient die Anregung zur Errichtung von Priesterseminarien gab und deren Statuten entwarf; er ist somit auch als Gründer der Patron der Priesterseminarien, Convictoren und Seminaristen.

Er ist zu wenig gekannt jener, welcher:

5. in den damaligen Reichstagen als Deligierter, d. i. als Abgeordneter, zur Verteidigung der kath. Religion und als Ratgeber für König und Kaiser auftrat; er kann deshalb auch als Vorbild und Patron der Abgeordneten angesehen werden.

Er ist zu wenig gekannt jener, welcher:

6. das Schwert der Feder schwang und an vielen Orten Druckereien gründete; ja von Augsburg aus hat er in einem Schreiben seinen Ordensgeneral, sich ganz dem Apostolat der Presse widmen zu dürfen; worauf aber derselbe erwiderte: er solle das eine thun und das andere nicht lassen; somit ist er auch ein Patron der kath. Presse und deren Redaktoren. (Zustimmung, besonders bei den Vertretern der Presse).

Er ist zu wenig gekannt jener, welcher:

7. so unendlich viel durch sein wirksames Predigtamt, seine emsige Pastoration und sein hl. Leben als Priester und Ordensmann wirkte; ja er hat nicht bloß Seelen, Familien, sondern ganze Städte, Provinzen, ja ganze Länder dem heiligen kath. Glauben erhalten; wie ist er da ein Vorbild, ein Patron für den Prediger, den Priester und den Ordensmann!

Er ist zu wenig gekannt jener, welcher:

8. wohin er kam, nach der Kirche die Spitäler besuchte, die Kranken tröstete und für dieselben ein besonderes Buch schrieb; somit können die Armen, Leidenden und Kranken ihn ebenfalls als Patron anrufen. (Schluß folgt.)

## Eidgenossenschaft

**Unterstützung der Primarschulen durch den Bund.** Der von Bundesrat Schenk ausgearbeitete Entwurf sieht Bundesbeiträge vor für: 1. Bau neuer Schulhäuser, 2. Errichtung neuer Lehrstellen, 3. Beschaffung von Lehrmitteln, 4. Untergeltheit der Lehrmittel, 5. Versorgung von Schulkindern während der Schulzeit mit Speise und Kleidung, 6. Ausbildung von Lehrern, 7. Verbesserung der Lehrerbefoldungen, 8. Einrichtung von Turnplätzen. Der jährliche Bundesbeitrag von 1,200,000 Fr. wird, in drei Klassen ausgeteilt, verteilt: eine Klasse zu 30 Cts. per Kopf der Bevölkerung, eine andere zu 40 Cts. und eine letzte zu 50 Cts.

Der um die Subvention eingehende Kanton hat folgende Vorlagen zu machen: 1. Aufstellung der in den letzten fünf Jahren für die Primarschulen verwendeten Summen; 2. Plan der Verwendung der Subvention; 3. spezialisierte Darstellung der beabsichtigten Verwendung. Der Bund wacht darüber, daß die Subventionen den genehmigten Vorschlägen entsprechend verwendet werden. Ansammlungen von Fonds sind nicht gestattet. Für die Verbreitung der bezüglichen Beschlüsse besteht eine Kommission von sieben Mitgliedern unter der Leitung des Departements des Innern, welche vom Bundesrat auf drei Jahre gewählt wird.

**Schweizerischer Alkoholrat.** Die schweizerische Alkoholverwaltung schlägt dem Bundesrate die Errichtung eines eidgen. Alkoholrates mit Ausschuß und Direktion vor, da die jetzige Verwaltung unpraktisch organisiert sei.

Am Zweckmäßigsten erscheine eine Zusammensetzung des Alkoholrates aus Mitgliedern der beiden Abteilungen der Bundesversammlung, durch welche letztere auch die Wahl vorzunehmen wäre. Die Konstituierung des leitenden Ausschusses desselben soll aber später dem Alkoholrat überlassen werden.

Die Kompetenzen der dreiteiligen Oberverwaltung sind nach den Vorschlägen des Berichtes im großen Ganzen etwa so verteilt zu denken:

„Der Alkoholrat behandelt alle Angelegenheiten, welche die bundesgesetzliche Ordnung in Form von Gesetzen oder Bundesbeschlüssen erheischen. Seine bisherigen Schlussnahmen werden bei den eidgen. Räten eingebracht.“

**Schweizer. Gymnasiallehrerverein.** Die Jahresversammlung des Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer wählte als nächsten Festort Baden. Es wurde beschlossen, an den Bund eine Eingabe zu richten mit dem Gesuch um Reisestipendien an junge Philologen, Historiker und Archäologen. Die 80 Teilnehmer zählende Versammlung nahm den besten Verkauf.

**Schweiz. milchwirtschaftliche Vereine.** Bei der Abgeordnetenversammlung der schweizerischen milchwirtschaftlichen Vereine waren die Kantone St. Gallen, Thurgau, Zürich, Aargau und Luzern

vertreten. Es wurde beschlossen, den Antrag an der Delegiertenversammlung der schweizerischen landwirtschaftlichen Vereine zu stellen, es möchte dieser an alle Kantonsregierungen gelangen behufs Einführung der obligatorischen Stallinspektionen. Einmütig wurde ferner beschlossen, einen Antrag auf Errichtung einer Zentralstelle für Milchwirtschaft mit Sitz in Zürich in Verbindung mit dem Polytechnikum einzubringen.

**Weibliche Studierende in der Schweiz.** Im vergangenen Semester studierten an den 5 schweiz. Hochschulen Basel, Bern, Genf, Lausanne und Zürich zusammen 275 Damen (3 in Basel, 72 in Bern, 77 in Genf, 12 in Lausanne und 111 in Zürich). Davon waren 32 Schweizerinnen, die sich auf die Kantone wie folgt verteilen: Aargau 4, Appenzell 1, Baselstadt 2, Baselland 1, Bern 10, Freiburg 1, Genf 2, Graubünden 3, Solothurn 2, Thurgau 2, Waadt 1, Zürich 3.

Aus Deutschland stammen in ebenfalls vermehrter Zahl 23 immatrikulierte Studentinnen, aus Nordamerika 19, Oesterreich-Ungarn 7, Bulgarien 5, Rumänien 4, Serbien 3, Armenien 2, Frankreich 2, Großbritannien 2, Australien, Dänemark, Italien je 1, Polen 25, Rußland 138.

Außerdem waren als Hörerinnen inskribiert: In Basel keine, Bern 19, Genf 95, Lausanne 17, Zürich 31 Mädchen und Frauen. — Die Zahnärztliche Schule in Genf war im Sommersemester von 3 Damen besucht.

**Zolleinnahmen.** Die Zolleinnahmen betrugen im Monat Sept. 1893: Fr. 3,200,615 86; im Monat Sept. 1882: Fr. 2,963,569 19. Mehreinnahmen 1893: Fr. 237,046 67. Vom ersten Januar bis Ende Sept. 1893: Fr. 27,774,381 87; 1892: Fr. 25,164,069 46. Mehreinnahmen 1893: Fr. 2,610,312 41.

**Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft.** Die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft hält ihre nächstjährige Versammlung in Altdorf ab; als Festpräsident ist Herr Ständerat Muheim erwählt.

**Notstand und Heuüberfluß.** Es scheint, daß noch viele Kantone vorrätiges Heu aufzuweisen haben; so liegen auf dem Sekretariat der ökonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern zahlreiche Offerten aus den Kantonen Zürich, Luzern (Entlebuch) und Thurgau vor zu Preisen von 14—18 Fr. per Doppelzentner. Auch im Kanton Schwyz ist viel vorrätiges Heu.

## Kantone

**Bern.** Das Budget der Stadt Bern pro 1894 sieht 1,925,824 Franken Einnahmen und

## Feuilleton

### Elfi, die seltsame Magd.

Von Jeremias Gotthelf.  
(Fortsetzung.)

Elfi gab auf dem Wege wohl freundlichen Bescheid, aber aus dem Gaden (Kammer) Denen vor den Fenstern nie Gehör. Und wenn, wie es im Bernbiet oft geschieht, die Fenster eingeschlagen, die Gadenfüße zertrümmert wurde, so half das den Liebhabern durchaus nichts. Entweder schaffte sie sich selbst Schutz und räumte die Kammer, oder sie hing durch's Ofenloch in die untere Stube hinab; dorthin folgt kein Ritt- hieb einem Mädchen.

Unter Denen, welche gern eine schöne und gute Frau gehabt hätten, war ein Bauer, nicht mehr ganz jung. Aber noch nie war ihm eine schön und gut genug gewesen und wenn er auch eine gefunden zu haben glaubte, so brauchte die nur mit einem andern Burschen ein freundlich Wort zu wechseln, so war er fertig mit ihr und sah sie nie mehr an. Christen hieß der Bursche, der von seiner Mutter her einen schönen Hof

Fr. 1,993,765 Ausgaben, somit ein Defizit von 67,941 Fr. vor.

— Der leghin am Rosenlaugletscher aufgefundenen Verunglückte ist wahrscheinlich identisch mit einem Albert Laudorf von Langenkärnsdorf (Sachsen). Derselbe reiste im August 1891 von St. Gallen ab unter Hinterlassung seiner sämtlichen Effekten, ohne daß seither seine Geschwister etwas von ihm vernommen hätten.

— Herbstviehmarkt. Am 2. Erlenbacher Herbstviehmarkt waren über 2000 Stück aufgeführt, die zu drei Vierteln verkauft wurden. Die Preise sind im Steigen. Zahlreiche Händler von nah und fern waren anwesend.

— Ein seltenes Begehren! Der Präsident der Kantonalbank, Hirter, hat beim Regierungsrat das Ansuchen gestellt, es möchte seine Besoldung von 5000 Fr. auf 3000 Fr. ermäßigt werden, welchem Wunsche die Regierung in der Samstagssitzung entsprochen hat.

— Ehrlichkeit. Letzter Tage fand in Neuenegg ein Bäcker den Betrag von Fr. 90 auf offener Straße, welchen eine arme Frau verloren hatte. Sowie Ersterer dies erfahren, verfügte er sich sofort zu derselben und übergab ihr die ganze Barschaft mit den Worten: „Hab de's anger Mal besser Sorg, i finge's de nit gäng.“

**Zürich.** In Wald ist ein Streit um das Zifferblatt der Thurmuhre beendet. Die Einen wollten größere Zahlen haben, da sie bei der gegenwärtigen Sauerzeit die Ziffern nicht mehr ordentlich sehen; die Andern glaubten, das Zifferblatt sei groß genug und wollten es beim Alten bleiben lassen. An der Gemeindeversammlung vom letzten Sonntag siegten die mit den schwachen Augen. Es gibt nun größere Zifferblätter.

— Dienstag Abend ließ der Leiter eines Wein- fuhrwerkes Wagen und Pferd vor einem Hause am Rennweg in Zürich stehen; als er nach kurzer Abwesenheit zurückkam und weiter fahren wollte, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß sein prächtiges junges Pferd mit einem alten Klepper vertauscht worden war. Vom Urheber des fatalen Tausches hat man noch keine Spur.

**Luzern.** Das große Loos der kantonalen Gewerbeausstellung, bestehend in einem hübschen Zimmerameublement im Wert von 2500 Fr., ist einer ärmern Frau in Luzern zugefallen.

— Am 4. ds. ereignete sich in Olzrütt, Wil- lisau, ein bedauernswerter Unglücksfall. Der 16jährige Knecht Johann Meier, welcher mit seinem Nebenknicht Alois Lipp Spaß treiben wollte, nahm eine seiner Meinung nach ungeladene Flinte, zielte damit auf Lipp und drückte los. Die Flinte war aber geladen und Lipp wurde durch den Schuß in Schulter und Rücken derart verwundet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

besaß, während der Vater mit einer zweiten Frau und vielen Kindern einen andern Hof bewirtschaftete. Christen war hübsch und stolz, keinen schöneren Kanonier sah man an den Musterungen, keinen tüchtigeren Bauer in der Arbeit und keinen turatschierteren Menschen im Streit. Aber allgemach hatte er sich aus den Weltthändeln zurückgezogen. Die Mädchen, welche am Weltstreit vordem die Hauptursache waren, — jetzt ist es das Geld — waren ihm verleidet, er hielt keines für treu, und um ihn konnte der Streit toben, konnten Gläser splintern und Stuhlbeine brechen, er bewegte sich nicht von seinem Schoppen.

Mit Mägden hatte er sich, wie es einem jungen Bauer ziemt, natürlich nie abgegeben, aber Elfi hatte so etwas Apartes in ihrem Wesen, daß man sie nicht zu den Mägden zählte, und daß Alle darüber einig waren, von der Gasse sei sie nicht. Um so begieriger forschte man, woher denn eigentlich? aber man ersofschte es nicht. Dies war zum Teil Zufall, zum Teil war der Verkehr damals noch gar sparsam, und was zehn Stunden auseinander lag, das war sich fremder, als was jetzt fünf Mal weiter auseinander ist. Wie allenthalben, wo ein Geheimnis ist, Dichtungen entstehen, und wie, wo Weiber sind,

**Untertwalden.** Viel Unglück hat in diesem Jahre eine brave Familie von Lungern betroffen. Vor ungefähr einem Jahre wurde der Familien- vater, ein braver, arbeitsamer Mann, bei den Försterarbeiten der Ehbachkorrektur von einem daherrollenden Steine erreicht und blieb sofort tot. Vor einigen Tagen nun fiel ein etwa fünf- zehnjähriger Knabe bei der Rußlese von einem Baum herunter und war wenige Augenblicke nachher eine Leiche.

— Hr. Frühmesser Jann in Stans ist vom Bischof als Domkaplan nach Chur berufen worden und hat die ihm angebotene Stelle bereits ange- treten.

**Aargau.** Nationalratswahlchronik. Bundesrat Welli hat eine Kandidatur abgelehnt.

**Genf.** In der Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins vom 7. Okt. wurde über das Resultat der Weinlese im Kanton und der Nachbarschaft berichtet. Die Menge des neuen Weins in der Umgebung ist so ungeheuer, daß wegen Mangels an Fässern die Weinlese noch nicht fertig gewor- den ist. Die Einkellerung ist an verschiedenen Orten noch unmöglich. In Creph (Hochsavoyen) wurde gestern neuer Wein von 1893 zu zwölf Franken der Hektoliter angeboten, in Genf zu 18, 20, 21 bis 25. Die Gutscheine für Einfuhr in die Schweiz von Wein der neutralisierten Zone Hochsavoyens wurden gestern bis Fr. elf für die Einfuhr eines Hektoliters bezahlt.

— Die konservative Parteileitung beschloß am 5. d. an Stelle des eine Kandidatur in den Staatsrat ablehnenden Ramü Alphons Patru zu portieren.

— Die drei fortschrittlichen politischen Partei- gruppen — Radikalliberale, Radikalsationale und Socialdemokraten — haben sich definitiv auf die Kandidatur von Großratspräsident Dr. Vincent als Staatsrat geeinigt.

## Ausland

**Frankreich.** Der „Gaulois“ bezeichnet nach- folgende Personalveränderungen in der diploma- tischen Vertretung Frankreichs als sicher: Willot werde nach Wien, Montholon nach Rom, Boureé nach Wien, Coutouly nach Brüssel und Lobjé nach Bern kommen.

— Aus Paris wird unterm 4. ds. geschrieben: Als gestern der Sehergehilfe Daly abends 7 Uhr nach Hause kam, fand er seine junge Frau er- mordet vor; sein sechs Monate altes Kind schlum- merte in der Wiege. Dalys Frau trug Schnitt- wunden im Gesichte und am Halse, und in der geballten Hand fand man ein Büschel Frauenhaare.

Gerüchte umgehen, so ward gar mancherlei erzählt von Elfi's Herkommen und Schicksalen. Die Einen machten eine entronnene Verbrecherin aus ihr, Andere eine entlaufene Ehefrau, Andere eine Bauerntochter, welche einer widerwärtigen Heirat entflohen, noch Andere eine uneheliche Schwester der Bäuerin oder eine uneheliche Tochter des Bauern, welche auf diese Weise in's Haus ge- schmuggelt worden. Aber weil Elfi unwandelbar ihren stillen Weg ging, fast wie ein Sternlein am Himmel, so verloren all' diese Gerüchte ihre Kraft, und eben das Geheimnisvolle in ihrer Erscheinung zog die junge Mannschaft und be- sonders Christen immer mehr an. Sein Hof war nicht entfernt von Elfi's Dienort, das Land stieß fast aneinander, und wenn Christen in's Thal hinunter wollte, so mußte er an ihrem Hause vorbei. Anfangs that er sehr kaltblütig. Wenn er Elfi zufällig antraf, so sprach er mit ihr, stellte sich auch wohl zu ihr, wenn sie am Brunnen unterm breiten Dache Erdäpfel wusch oder was Anderes. Elfi gab ihm freundlichen Bescheid und ein Wort zog das andere Wort nach sich, daß sie oft nicht fertig werden konnten mit Neben, was andern Leuten aber eher auffiel, als ihnen selbst. Auch Christen wollte Elfi zum Weine führen, wenn er

Aus der ... Ueber den ... — An ... und Doull ... durch eine ... über das ... dem Ger ... festgebann ... strengunge ... nicht von ...

**Deuts** lautet, für ... Kredit von ...

— In ... des Ge ... Harrich ... Aufsehen ... dem Sozi ... demokrati ... einiger B ... dorkigen ... Kirchhof ... liner Tag ... Tochter ... Ewald m ... antwortli ... Geldstrafe ... 11 3/4 ... hof in U ... verlangte ... die Brust ... daß er, ... Harrich ... Waffe nu ... General ... drang in ... prallte da ... aufgefund ... ver noch ... glaubte ... verließ d ... selbst der ... auch. D ... zeitevier ... der Kom ... entsproch ...

— In ... Knaben ... einen elf ... Luchez ... merkten ... tümlich ... aber scho ...

— De ... der Lou ... Fahrt P ... rückgeleg ...

— In ... Knaben ... einen elf ... Luchez ... merkten ... tümlich ... aber scho ...

— De ... der Lou ... Fahrt P ... rückgeleg ...

— In ... Knaben ... einen elf ... Luchez ... merkten ... tümlich ... aber scho ...

— De ... der Lou ... Fahrt P ... rückgeleg ...

— In ... Knaben ... einen elf ... Luchez ... merkten ... tümlich ... aber scho ...

— De ... der Lou ... Fahrt P ... rückgeleg ...

— In ... Knaben ... einen elf ... Luchez ... merkten ... tümlich ... aber scho ...

— De ... der Lou ... Fahrt P ... rückgeleg ...

— In ... Knaben ... einen elf ... Luchez ... merkten ... tümlich ... aber scho ...

— De ... der Lou ... Fahrt P ... rückgeleg ...

— In ... Knaben ... einen elf ... Luchez ... merkten ... tümlich ... aber scho ...

— De ... der Lou ... Fahrt P ... rückgeleg ...

— In ... Knaben ... einen elf ... Luchez ... merkten ... tümlich ... aber scho ...

— De ... der Lou ... Fahrt P ... rückgeleg ...

— In ... Knaben ... einen elf ... Luchez ... merkten ... tümlich ... aber scho ...

— De ... der Lou ... Fahrt P ... rückgeleg ...

ück hat in diesem  
Lungern betroffen.  
urde der Familien-  
r Mann, bei der  
ektion von einem  
und blieb sofort  
fiel ein etwa fünf-  
Rufse von einem  
wenige Augenblicke

in Stanz ist vom  
hur berufen worden  
Stelle bereits ange-

tswahlchronik.  
ndidatur abgelehnt.

landwirtschaftlichen  
über das Resultat  
der Nachbarschaft  
neuen Weins in der  
daß wegen Mangels  
nicht fertig gewor-  
den ist an verschiedenen  
Greppe (Hochsavoyen)  
von 1893 zu zwölf  
boten, in Genf zu  
utscheine für Einfuhr  
der neutralisierten  
gestern bis Fr. elf  
liters bezahlt.

Beileitung beschloß am  
Kandidatur in den  
u Alphons Patru zu

en politischen Partei-  
Kandidaturen und  
sich definitiv auf die  
äsident Dr. Vincent

nd

ois" bezeichnet nach  
ngen in der diploma-  
als sicher: Bilot  
on nach Rom, Boures  
Brüssel und Lozô

rm 4. ds. geschrieben:  
e Dabj abends 7 Uhr  
seine junge Frau er-  
ate alles Kind schlum-  
s Frau trug Schnitt-  
m Halse, und in der  
n Büschel Frauenhaare.

gar mancherlei erzählt  
nd Schicksalen. Die  
ene Verbrecherin aus  
Ehefrau, Andere eine  
widerwärtigen Heirat  
e uneheliche Schwester  
ueheliche Tochter des  
Weise in's Haus ge-  
weil Elsi unwandelbar  
ast wie ein Sternlein  
all' diese Gerüchte ihre  
heimnisvolle in ihrer  
e Mannschaft und be-  
mehr an. Sein Hof  
Elsi's Dienort, das  
er, und wenn Christen  
so mußte er an ihrem  
that er sehr kaltblütig.  
atraf, so sprach er mit  
zu ihr, wenn sie am  
ache Erdäpfel wusch oder  
m freundlichen Bescheid  
re Wort nach sich, daß sie  
en mit Neben, was andern  
als ihnen selbst. Auch  
Weine führen, wenn er

Aus der Wohnung wurden 250 Franken geraubt.  
Ueber den Mord fehlen jede Anhaltspunkte.

— In einem Bahnübergang zwischen Arras und Doullens wurde eine Herde von 75 Schafen durch einen Zug zermalmt. Die Tiere, welche über das Geleise gehen sollten, drängten sich bei dem Geräusch des herannahenden Zuges wie festgebannt zusammen und waren trotz aller Anstrengungen des Schäfers und seines Hundes nicht von der Stelle zu bringen.

**Deutschland.** Die Regierung will, wie verlautet, für die Marine vom Reichstag einen Kredit von 50 Mill. Mark fordern. Immer zu!

— In Deutschland erregt das Attentat des Generals Kirchhof auf den Redakteur Harrich vom „Berliner Tagblatt“ gewaltiges Aufsehen. Man berichtet darüber: „Die von dem Sozialdemokraten Ewald redigierte sozialdemokratische Zeitung in Brandenburg hatte vor einiger Zeit eine Notiz über die Tochter eines dortigen höheren Offiziers, eben des Generals Kirchhof gebracht, die auch Aufnahme im „Berliner Tagbl.“ gefunden hatte. Sie besagte, die Tochter sei mit einem Bedienten durchgebrannt. Ewald wurde zu Gefängnis, Harrich, der verantwortliche Redakteur des „B. T.“, zu 1000 M. Geldstrafe verurteilt. Samstag Vormittag um 11 3/4 Uhr erschien der Generalleutnant Kirchhof in Uniform in der Wohnung Harrichs und verlangte, indem er Harrich einen Revolver auf die Brust setzte, eine schriftliche Erklärung darüber, daß er, Harrich, ein ganz gemeiner Schuft sei. Harrich lehnte dies ab, glaubte auch, daß die Waffe nur als Schreckmittel dienen sollte. Der General wiederholte seine Forderung und schloß bei der nochmaligen Weigerung ab. Die Kugel drang in die linke Brust bis auf das Vorhemd, prallte dann ab und wurde später im Zimmer aufgefunden. Als der General, der den Revolver nochmals erhoben hatte, Harrich wanken sah, glaubte er seinen Zweck erfüllt zu haben und verließ das Zimmer mit den Worten, daß er sich selbst der Polizei stellen werde. Dies geschah auch. Der General betrat das zuständige Polizeirevier und ersuchte um seine Vorführung bei der Kommandantur. Seinem Wunsche wurde entsprochen.

— In Unna (Westfalen) spielten eine Anzahl Knaben „Hängen“, wobei die Reihe auch an einen elfjährigen Knaben kam, der mittels eines Tuches aufgehängt wurde. Die Gespielen bemerkten kurz darauf, daß ihr Kamerad so eigentümlich still sei, und machten ihn los; er war aber schon eine Leiche.

— Der französische Radsfahrer Terron, auf der Tour von Petersburg nach Paris, hat die Fahrt Petersburg—Berlin in neun Tagen zurückgelegt. Gestern hat er von hier aus seine

sie in Burgdorf traf oder mit ihr heimging am Heimiswöyler Wirtshaus vorbei. Aber ihm so wenig als Andern wollte Elsi folgen und ein Glas Wein ihm abtrinken. Das machte Christen erst bitter und böse, er war der Meinung, daß, wenn ein junger Bauer einer Magd eine Halbe zahlen wolle, so sei das eine Ehre für sie, und übel anstünde es ihr, diese auszuschlagen. Da er aber sah, daß sie es Allen so machte und hörte, daß sie nie noch ein Wirtshaus betreten, seit sie hier sei, so gefiel ihm das und zwar immer mehr. Das wäre eine Treue, dachte er, die nicht mit Jedem liebäugelte und nicht um einen halben Birnstiel mit Jedem hinginge, wo er hin wollte; wer so Eine hätte, könnte sie zur Kirche und auf den Markt schicken oder allein daheim lassen, ohne zu fürchten, daß Jemand anders ihm in's Gehege käme. Und doch konnte er die Besuche nicht lassen, so oft er Elsi auf einem Wege traf, sie zum Weine zu laden oder ihr zu sagen, am nächsten Sonntag gehe er dorthin, sie solle auch kommen, und allemal ward er böse, daß er einen Abschlagn erhielt. Es ist kurios mit dem Weibervolke und mit dem Mannesvolk.

(Fortsetzung folgt.)

Reise fortgesetzt und gedenkt in fünf Tagen Paris zu erreichen.

**Italien.** Durch ein königliches Dekret sind die beiden höchsten Beamten der Zollverwaltung, Castorina und Gallina, der erstere Generaldirektor, der letztere Generalinspektor der Zölle, plötzlich ihrer Ämter entsetzt worden. Bis jetzt ist nur an die Öffentlichkeit gedrungen, daß dieselben einem Großkaufmann in Novarra 509,000 Frs. haben auszahlen lassen, auf welche derselbe nicht das geringste Anrecht hatte.

— Der König hat dem Fürsten Bismark das königliche Schloß von Capo di Monte bei Neapel zur Verfügung gestellt. Der Fürst wies das Anerbieten ab.

— Rom. Ein Abgesandter des Königs von Siam beim Papste. Der Papst hat den Bruder des Königs von Siam, Prinzen Svasti Sobhana, der vor einigen Tagen mit dem siamesischen Kronprinzen in Neapel eingetroffen ist, in Audienz empfangen. Der Prinz, der Leo XIII die Glückwünsche des Königs Thorm Luang zum Bischofsjubiläum und auch Geschenke überbrachte, wurde beim Betreten des Vatikans mit militärischen Ehren begrüßt.

**Oesterreich.** Die Polizei in Prag wurde trotz des Belagerungszustandes um 156 Mann verstärkt, weil die Unsicherheit zunimmt.

**England.** In der Provinzialstadt Wasingstode starb dieser Tage ein Veteran im Alter von 102 Jahren, James Smith mit Namen, der ehemals dem 66. Infanterie-Regiment angehörte. Letzteres hatte im Monat Februar 1819 über Napoleon den Ersten auf St. Helena Wacht zu halten!

**Belgien.** Große Sensation ruft in Brüssel ein mysteriöser Mordanschlag gegen den Minister des Innern Deburlet hervor. Als der Minister den Südbahnhof verließ, stürzte ein unbekannter Mann auf ihn zu und schickte sich an, einen Revolver gegen die Brust des Ministers abzuschließen. Der Minister verlor jedoch die Geistesgegenwart nicht, ergriff den Attentäter am Halse und betäubte denselben durch mehrere Stockhiebe auf den Kopf. Der Minister bemächtigte sich des Revolvers und ließ den Attentäter halb totgeschlagen liegen. Dann erstattete er auf dem Bahnhofe dem Kommissär einen Bericht. Als Polizisten herbeieilten, um des Attentäters sich zu bemächtigen, war derselbe rätselhafterweise verschwunden. Das Motiv des Mordanschlages ist unaufgeklärt. Man vermutet, das Attentat sei eine Rache eines entlassenen Beamten. Nach dem Attentäter wird eifrig gefahndet.

**Schweden.** Die „Independance“ veröffentlicht eine Korrespondenz ihres Korrespondenten aus Christiania, demzufolge Schweden definitiv in den Dreibund eingetreten sei. Trotz allen definitiven Dementis stelle es sich heraus, daß die Besuche Kaiser Wilhelms nicht nur eine Jagdpartie zum Zwecke hatten.

**Rußland.** Der Zar hat verordnet, daß die Grundsteuer dieses Jahr in Naturalien entrichtet werden dürfe; diese Maßregel kann als deutliches Symptom der Nothlage gelten, in der sich die russische Landwirtschaft hauptsächlich infolge des Zollkrieges mit Deutschland befindet.

— In Roslawl (Gouvernement Smolensk) brannte die Kaserne des Newski'schen Infanterieregiments des Nachts vollständig ab; 28 Soldaten kamen dabei ums Leben und 11 wurden beim Sprung aus dem obersten Stock lebensgefährlich verletzt. Man vermutet Brandstiftung.

**Nordamerika.** Chicago. Erstaunliche Enthüllungen über die jüngsten amerikanischen Eisenbahnüberfälle bringt eine Korrespondenz des „Berl. Tageblatts“ aus der Welausstellungsstadt. Danach hat sich nämlich die Vermutung der Polizei, daß sie die Hauptbeteiligten an den Eisenbahnüberfällen der letzten Wochen unter dem Eisenbahnpersonal zu suchen habe, durchaus bestätigt. Unter 13 seitdem verhafteten Eisenbahnbeamten befinden sich nicht weniger als 9, bei denen schwere Verdachtsmomente vorliegen: zwei davon sollen sich sogar bei den Ueberfällen bei

Kesler und Hankel unter den maskierten Briganten befunden haben. Interessant sind die Angaben mehrerer Reisenden, die sich in dem bei Kesler in der Nähe von Chicago überfallenen Zuge befunden haben. Danach wollen mehrere derselben schon lange vor der Stelle des Ueberfalles eine auffällige Verminderung der Zuggeschwindigkeit wahrgenommen haben, obschon keine Haltestelle in unmittelbarer Nähe war. Erwiesen ist, daß der Zug bereits hielt, als die ersten Schüsse fielen. Der bei Kesler getötete Lokomotivführer wird von der Polizei mit Bestimmtheit als einer der Hauptbeteiligten bezeichnet, und man nimmt an, daß seine Verwundung, der er später erlag, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, durch eine verirrte Kugel herbeigeführt wurde.

## Kanton Freiburg

**Universität.** Das Wintersemester an unserer Universität beginnt mit nächster Woche. Das Konvikt wird Dienstag, den 17. d. M., eröffnet.

**Pfarrparatserwahl in Freiburg.** Herr Alt-Gemeinderat Raego wurde letzten Sonntag mit 397 von 417 abgegebenen Stimmen ohne Opposition in den städtischen Pfarrparat gewählt.

**Generalrat der Stadt Freiburg.** In der nächsten Sitzung des städtischen Generalrates soll ein Antrag betreffs unentgeltliche Beerbigung und Verabfolgung des Materials für Primar- und Sekundarschulen eingebracht werden. Wirklich?

**Blutiges Ende einer „Milbi.“** Die letzten Sonntag begonnene dreitägige „Milbi“ des Berglandes hat für die Gemeinde Riaz, in der Nähe des Städtchens Boll, gleich am ersten Tage ein schauerliches Ende gefunden.

Zwei Landjäger waren Sonntag abends etwas vor 12 Uhr, ihrer Dienstpflicht Genüge leistend, in die Wirtshaus zum „Weißen Kreuz“ eingetreten, wo sich 30 Gäste wahrscheinlich in angeheiteter und rauschhafter Stimmung befanden. Die Landjäger wurden auch unverzüglich die Zielscheibe ihrer Angriffe; man versuchte sogar sie einzuschließen und sodann zu mißhandeln. Dies wollten sich die wackeren Landjäger nicht gefallen lassen und bahnten sich, mit ihren Stöcken um sich schlagend, den Weg ins Freie, wohin sie verfolgt und wo sie zuletzt umringt wurden. Hart bedrängt verteidigten sich die Angegriffenen tapfer; dem einen zerbrach aber der Stock. Nun zog er den Säbel und hieb darauf los, daß nach wenigen Augenblicken drei der Angreifer in ihrem Blute am Boden lagen. Einer davon, ein Landarbeiter namens Bapst, blieb, ins Herz getroffen, auf der Stelle tot, während die beiden andern mehr oder weniger schwer verwundet sind.

Auf die Kunde von dieser blutigen That haben sich der kant. Militärdirektor, sowie der Staatsanwalt an Ort und Stelle begeben. Die Untersuchung ist eingeleitet und wird Licht in diesen bedauerlichen Vorfall bringen.

Wie der „Fribourgeois“ berichtet, hat der Konflikt nicht in der Wirtshaus, sondern im Freien begonnen, wo sich zirka 20 Personen gesprächsweise angesammelt hatten, unter andern ein friedlicher Bürger von Riaz, der sich mit einem der Landjäger unterhielt. Dieser wurde offenbar in der Absicht, die Intervention der Wächter des Gesetzes herbeizuführen, wiederholt von einem gewissen B. aus Riaz und A. von Boll zu Boden geworfen, worauf einer der Landjäger die Angreifer zur Ruhe ermahnte.

Dies war das Zeichen zum Angriffe. Die Gendarmen, die sich indes mit ihren Stöcken verteidigten, wurden umringt. Das Handgemenge wird allgemein; Faustschläge und Fußtritte trafen die Angegriffenen. Wie bekannt, brach der Stock des einen Gendarmen, der nun den Säbel zog und einen der Angreifer,

der sich auf ihn warf, um ihm einen Fußtritt zu versetzen, tödtlich traf. Der Kampf dauerte gleichwohl fort; die Gendarmen zogen sich auf der Straße nach Boll zurück, die Streiche und den Hagel von Steinen und Pfählen fortwährend abwehrend.

Zwei vorbeifahrende Velocipedisten wurden ebenfalls bedroht und von der streifflüchtigen Bande verfolgt. Bei der Ankunft in Boll wurden die Gendarmen, von den beiden Velocipedisten begleitet, von aus Niaz nach Boll per Wagen zurückkehrenden Teilnehmern an der Schlägerei aufs neue insultiert.

Unter ihnen befand sich der Haupturheber des Vorfalles. Aus diesem Berichte erhellt ein schweres Vergehen gegen die öffentliche Ordnung und der mit der Sicherung derselben betrauten Polizeivorgane.

**Kantonaler landwirtschaftlicher Verein.** Die Delegiertenversammlung des kant. landwirtschaftlichen Vereins findet nächsten Montag, 16. Okt., morgens 9 1/2 Uhr, im Rathaus in Boll statt.

**Traktanden:**

1. Vollmächtsprüfung der Delegierten;
  2. Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung;
  3. Bericht des kantonalen Komitees;
  4. Programm und Budget für 1894;
  5. Verbesserungen in der Viehzucht; in Besondern strenge Beseitigung der nicht anerkannten Bullen (Vortrag von Hrn. Grosrat Barras.);
  6. Individuelle Anträge.
- Mittags Bankett; nachher Besichtigung der Ausstellung der Viehzuchtgenossenschaften.

**Literarisches.**

Wir machen unsere Leser aufmerksam, auf das ebenso praktische als vollständige Gebetbüchlein für alle Stände:

**Der heilige Jost,**

ein Vorbild des wahren Christen.

Freiburg, St. Paulusdruckerei 259.

Es enthält die interessante und lehrreiche Lebensgeschichte des Heiligen, zum ersten Male in deutscher Sprache herausgegeben und sämtliche Gebete und Andachtsübungen.

Als „Schulpreis“ nach den Prüfungen sei es der Hochw. Geistlichkeit bestens und besonders empfohlen.

Der Hochw. Verfasser, P. Philipp Rüng, Franziskaner, ist unsern Lesern bekannt, so daß jede Angreifung unnötig ist. Preis fein gebunden 1 Fr. 20.

Das Gleiche broschürt ohne Gebetbuch, enthält die Lebensgeschichte des hl. Jost und der Wallfahrt in Blatten. Nur 60 Nap.

Zu haben in der St. Paulusdruckerei und in der kath. Buchdruckerei Reichengasse, Nr. 13 und bei Hrn. Späth-Benziger, in Tafers.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

**Für Gewerbetreibende, Arbeiter und Lehrlinge** gibt es keinen bessern Geschäftsbegleiter, Ratgeber und Gedächtnishelfer als den eben erschienenen Schweizerischen Gewerkekalendar 1894, empfohlen vom Schweiz. Gewerbeverein und vom kantonalen bernischen Gewerbeverband. In handlichem Format, hübsch und solid ausgestattet, enthält der Kalender nebst sehr praktisch eingeteilten Notizblättern für den täglichen und stündlichen Gebrauch sehr nützliche und wertvolle Artikel, so z. B. zwei neue Mängel-Umrechnungstabellen, eine Auslese patentierter wichtiger Erfindungen, die soeben erst erschienene offizielle Berufsstatistik der Kantone, eine Abtheilung über das Schweiz. Betreibungs- und Konkursgesetz, die wichtigsten Bestimmungen des neu revidierten Bundesgesetzes betreffend die Erfindungspatente, Anleitung für die wichtigsten Geschäftskorrespondenzen u. s. w. Als Schmuck dienen dem Kalender zwei Illustrationen: Das neue Zellentmal und ein wanderndes Haus in Neu-York. Preis in Leinwand Fr. 2. 50, in Leder 3 Fr. Vorrätig in jeder Buch- und Papeteriehandlung, sowie in der Buchdruckerei Michler und Büchler in Bern.



**Man sucht**

für ein Cafe-Restaurant der Stadt Freiburg eine **Kellnerin**, welche französisch und deutsch spricht. Gute Referenzen werden verlangt. Man wende sich an die freiburgische Annoncen-Agentur in Freiburg. (698)

**Milchverkauf**

Die Käsegesellschaft von Giffers anbietet ihre Milch für das Jahr 1894 (vom 1. Jänner bis 31. Dezember) zum Verkauf. (692) Angebote sind bis 20. Oktober d. J. zu richten an **Johann Joseph Lauver**, in Giffers.

Zu haben in der katholischen Buchdruckerei

**Der heilige Jost**

ein Vorbild des wahren Christen, von **P. Philipp Rüng.**

Preis: Broschürt 60 Ct., fein gebunden 1 Fr. 20.

**Schulbücher**

für das **deutsche und französische Gymnasium** sind stets vorrätig in der

**katholischen Druckerei, Nr. 13, Reichengasse, 13.**

**Schipper**

glatte, bedruckte und Phantaseschipper bis zu den schwersten Qualitäten in **prachtvollen** Dessins von Rp. 90 an per m. oder 55 per Elle.

**Tafel- oder Pelzbarchent**, schwer, 120 cm. breit von Fr. 1.60 an per m. oder Rp. 95 per Elle.

**Heidenflanell**, gestreift und , von Rp. 55 an per m. oder Rp. 33 per Elle.

**Röllsch**, 150 cm. breit, von Rp. 90 an per m. oder Rp. 54 per Elle.

**Galbleine**, schwere Qualität, 122 cm. breit von Fr. 3.50 an per m. oder Fr. 2.10 an per Elle.

Empfehle auch übrige Artikel zu bekannt billigen Preisen; man kauft nirgends billiger! (673)

Es empfiehlt sich: **C. Zürcher, Abligien.**

**Kropf, Halsanschwellung**

mit Athembeschwerden, Drüsenanschwellungen werden selbst in hartnäckigen Fällen durch das bewährte **Dr. med. Smid'sche Universal Kropfmittel** beseitigt. Preis Fr. 2. 50. **Depot: P. Hartmann, Apotheke Steckborn. Haupt-Depot: Apotheke General, Morin, Lausanne. Depot: Estavayer, Apotheke S. Porcelet.** (610)

**Anzeige**



Unterzeichneter macht hiermit seiner verehrl. Kundschaft bekannt, daß er sein früheres Magazin in

**49, Reichengasse, 49**

wieder bezogen hat und bringt zugleich sein wohl assortiertes Lager von Wand- und Taschenuhren, Uhrenketten und Brillen in Erinnerung. Er empfiehlt sich für Reparaturen unter Zusage gewisserhafter Arbeit. (681)

Freiburg, im September 1893. **Karl Oswald.**

**Heu und Gmd**

circa zweitausend Kubikfuß, bester Qualität, sind zu verkaufen. Wo? sagt **Ch. Bögeli**, in Schönfels. (703)

**Zur Mehlhandlung, J. A. Philiponaz**

Meihergasse 90, Freiburg.

Heu erster Qualität à 16 Fr. die 100 Kilo, Muster zur Verfügung. Große Auswahl von Futtermitteln im Magazin. (664)

\* \* \* \* \*

**Unsere Lieben Frauen**

**Rosenkranz**

erklärt von

**Fr. THOMAS ESSER,**

Prediger-Ordens.

Preis: 4 Fr. 50 Cts.

Zu beziehen in der katholischen Buchhandlung, Reichengasse, Nr. 13, in Freiburg.

\* \* \* \* \*

**Petrol**

bestes amerikanisches, bei Entnahme von 5 Liter zu 15 Cts. per Liter, empfiehlt. (674) **C. Zürcher, Abligien.**

**Musikunterhaltung**

und Gesang in Ueberstorf, am **Samstag, den 15. Oktober**, wozu freundlichst einladet. (704) **Woschung, Wirt.**

J. Tritten, Herborist in Heimigenhaus bei Neuenstadt, ist täglich zu treffen und verkehrt auch brieflich. Meine senden. (594)

Neunm  
F  
Für die S  
Postunion  
Nachkl  
ver  
Er ist zu  
9. bei f  
des hl. Jg  
heiligsten  
die von S  
tragene S  
stätigt.  
große Apost  
er ihre Ma  
auf guten  
Früchte im  
hervor, wel  
des christlic  
fellschaft w  
diesen Kon  
Wurzel au  
Meine S  
aber wie d  
„es ist lau  
fagen, was  
Meine S  
sammlunge  
hat vor 30  
für die Kir  
gearbeitet  
Heil der C  
Deswegen  
geht mein  
versammlun  
etwa in ei  
Rede geben  
(Dieser  
Berleger  
Sprache u  
Was de  
Canisiusve  
und Wege  
feier, so is  
gelegt D  
feinen wad  
Sr. Durch  
hatten scho  
aus Deutsc  
noch in be  
Gründung  
Die Vorbe  
begonnen:  
1. eine  
vom  
empfs  
des  
15.00  
2. es ist  
Kolle  
Stan  
platz  
berei